



den Tag abzeichnen und die  
Nacht aufheben schwarz unter  
den Fontanellen unserer Kindheit

wir sind und bleiben vernünftig  
behalten einen kühlen Kopf  
bedenken alles vergessen nichts

du willst mich als ihr Antonym  
und wir machen Bilder um zu  
sehen ob wir uns entsprächen

bist klirrend da und verstehst  
nicht wie den Schlaf übertragen  
sich an der Müdigkeit überheben

muss dir sagen dass ich aufgehört  
habe zu reden du darfst nicht  
denken ich hätte mich versöhnt

immer Grund genug an deiner Seele  
zu nagen ich kann meinen Körper  
nicht ablegen bin so gefährdet

flüchtiges Lachen vielleicht morgen  
schon den Klang für immer vergessen  
grad gedacht dein Lachen es flattert

Regen unter dem Regendach bis unter  
die flatternde Regenhaut bis auf die Knochen  
nass trockengeblieben das eingewickelte Herz

flüchtig der flatternde Kuss aufgeschreckt  
in den Regen zurück aus allen Wolken  
allen Richtungen Flucht in die eine jedem seine

aufgelöstes Ankommen alles verflogen  
vier Wände und ein Dach und ein Boden unter  
den Füßen ein kühler Kopf unter tropfendem Haar

wir ziehen heillos auf den Leib  
geschneiderte Missverständnisse an  
suchen Menschen die uns ausbaden oder  
die ersetzen was uns andere nicht sind

ich weiß mehr über sie als du über mich  
um nicht auf den Punkt zu kommen  
der beinhaltet alles konfigurierte beschlüsse  
wir können nicht neu beginnen (musst du wissen)

das letzte Gesicht kürzlich  
sagte auch nichts anderswo  
war die Tür offen gestanden

du hattest den Finger auf deine  
Lippen gelegt und die Schuhe  
anbehalten als du eingetreten warst

sie erst drinnen ausgezogen  
und später wieder angezogen  
und dein Blick (...)

dein Gesicht hattest du  
anbehalten (dachte ich)  
dein letztes war wie dein erstes

der August wird uns  
kein Ort sein und September  
und wie weiter du fern  
ich fremd wer sind wir  
uns sag feiner Regen  
zwischen den Knoten  
vor Augen und hinter den  
Schatten nicht mehr als  
ein Bruchstück Erinnern

wir ziehen uns Tarnmäntel an  
und ich esse die Haut deines Fisches  
wir steigen nachts in den See du  
willst Gras über alles wachsen lassen

wir haben drei Schatten und ich solle  
an die Folgen denken (sagst du)  
wir fischen Schallwellen aus dem Wasser  
und du singst Lieder die ich nicht kenne

die Stille ist gut (für mich) und  
du lachst über meine Klammersätze  
wir scherzen leichtfertig über uns selbst  
dein Lachen es fächelt Luft (sag ich)

unsere Kerzen brennen drei Tage lang  
du ruderst trotzdem zurück  
wir begeben uns auf Glatteis und ich bin  
im Sommer griffig wie Schnee (sagst du)

unser grätenloser Tarnmantel schließt  
sich nachts um den Körper des Sees  
an Krümmungen bauen wir Wirbelsäulen  
Rückgrat haben wir keines

wir verlieren einen Sommer und  
gewinnen keinen zweiten dazu du siehst  
nichts ich sehe nichts mein Gesicht  
liegt nachts in meiner offenen Hand